

30 Jahre ERASMUS

Goethe-Uni feiert erfolgreiches Austauschprogramm



Ideen für die Zukunft Europas und des ERASMUS-Programms am „Wunschbaum“. Fotos: Jan Jacob Hofmann



Podiumsdiskussion zum Thema „ERASMUS-Studierende als Botschafter für ein geeintes Europa“: Antonio Girela del Rio, Dr. Stefan Fuchs (Referent für Internationalisierung), Moderator Marcus Hornung (Hochschule Schmalkalden), Prof. Eckart Stratenschulte (Leiter der Europäischen Akademie Berlin) und Dorothee Staudt (v. l. n. r.)

Ursprünglich verbarg sich hinter dem Namen das Begriffsmonster **EuRopean Community Action Scheme for the Mobility of University Students**, doch heute dürfte ERASMUS als Marke auch ohne akronymische Bedeutung funktionieren. Das älteste Bildungsprogramm der Europäischen Union feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Jubiläum: 1987 konnten die ersten Studierenden am Austauschprogramm teilnehmen; bis 2017 haben rund 4.400.000 Studierende die Chance ergriffen, an einer ausländischen Universität zu studieren. Mittlerweile umfasst ERASMUS viel mehr als den Studierenden-austausch: Heute ermöglicht das Programm den Austausch auch von Schülern, Jugendlichen, Lehrenden sowie Hochschulpersonal.

ERASMUS an der Goethe-Universität

Auch die Goethe-Universität weiß dieses Programm sehr zu schätzen, wie Prof. Brigitte Haar, Vizepräsidentin für Internationalisierung, betont: „Das ERASMUS+ Programm hat einen ganz wesentlichen Anteil an der wachsenden Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Auch an der Goethe-Universität zählt für immer mehr Studierende ein Aufenthalt an einer ausländischen Universität zu einer wichtigen Station ihres Studiums. Darüber hinaus nehmen auch Lehrende und Verwaltungspersonal zunehmend an den vielfältigen Austauschmöglichkeiten des Programms teil. Auch die so genannten Incomings, also Studierende und Lehrende, die im Rahmen von ERASMUS+ an die Goethe-Universität kommen, stärken das internationale Profil einer modernen Hochschule auf nicht unerhebliche Weise. Doch nicht nur für Studium und Lehre, sondern auch für strategische Kooperationsprojekte mit anderen europäischen Hochschu-

len gewinnt das ERASMUS+ Programm immer mehr an Bedeutung.“

Momentan hat die Goethe-Universität im ERASMUS-Programm 521 Austauschvereinbarungen mit insgesamt 281 ERASMUS-Partnerunis. Unterschieden wird in der Sprache des International Office zwischen „Outgoings“ und „Incomings“, also zwischen Studierenden der Goethe-Uni, die im Rahmen des Programms an einer ausländischen Hochschule studieren, und ausländischen Studierenden, die sich die Goethe-Uni als ERASMUS-Ziel ausgesucht haben. Zu den beliebtesten Ländern der Outgoings zählten in den letzten drei Jahren Frankreich, Spanien und Großbritannien; bei den Incomings kamen die Studierenden am häufigsten aus Italien, Frankreich und der Türkei. Die Zahlen sind in beiden Bereichen in den letzten 10 Jahren (2006/07–2016/17) deutlich gestiegen: bei den Outgoings von 298 auf 508, bei den Incomings von 104 auf 224.

Wichtiger »Lerninhalt«: Europa

Dorothee Staudt ist ein so genannter Outgoing: Im fünften Semester ihres Lehramtsstudiums an der Goethe-Uni bewarb sie sich für einen Auslandsaufenthalt an der Universität Lissabon. Bereits davor war die angehende Lehrerin für Englisch und Geschichte recht auslandserfahren, wollte aber mal ein Land kennen lernen, das sie bis dato noch nicht auf dem Schirm gehabt hatte. Sie schloss sich dem ERASMUS Student Network (ESN) an der Goethe-Uni an und besuchte zur Vorbereitung Portugiesisch-Kurse, die ihr Kenntnisse der romanischen Sprache vermittelten. „In Lissabon waren dann die meisten Kurse im Fach Erziehungswissenschaften auf Portugiesisch, da musste ich mich mit meinen Grundkenntnissen schon ziemlich durchbei-

ßen“, erinnert sich Dorothee Staudt. Daneben sei aber auch viel auf Englisch kommuniziert worden, gerade unter den vielen Nationalitäten des ERASMUS-Programms. Das Zusammenwachsen des europäischen Hochschulraums im Rahmen von BOLOGNA bedeutet, dass zunehmend auch Credit Points im Ausland erworben werden können. Für Dorothee Staudt war dies eher ein untergeordneter Gedanke, wie sie offen zugeibt: „Mir war vor allem das interkulturelle Lernen im Alltag wichtig, gerade auch im Hinblick auf meinen Lehrberuf.“ Sie lebte mit verschiedenen Nationalitäten in einer WG und schwärmt noch heute von der geliebten Vielfalt. „Man lernt, mit anderen Lebensformen und Denkweisen umzugehen und sich davon auch inspirieren zu lassen.“ Heute berät Dorothee Staudt im International Office andere Studierende, die sich mit dem Gedanken tragen, ins Ausland zu gehen: „Ich weiß, dass manche gestresste Kommilitonen aus finanziellen oder zeitlichen Gründen auf einen Auslandsaufenthalt verzichten. Das kann ich durchaus verstehen, möchte aber dennoch alle ermuntern, die Möglichkeiten von ERASMUS auszuschöpfen.“

Über ERASMUS in den Job

Antonio Girela del Rio kam 2009 als Incoming an die Goethe-Universität. Der Spanier hatte vorher in Granada Biologie studiert und dort den Plan geschmiedet, im Ausland weiterzustudieren. Doch wo? Er schaute sich

die in Frage kommenden Unis im Netz an und entschloss sich schließlich für die Goethe-Universität, nicht zuletzt wegen der interessanten Seminare in seinem Fachgebiet Mykologie. „ERASMUS hat mir damals beim Ankommen und beim Eingewöhnen in einem Land, das mir noch sehr fremd war, sehr geholfen“, erinnert sich Girela del Rio. Er fand einen Platz in einem Frankfurter Studentenwohnheim und fühlte sich dort binnen kürzester Zeit pudelwohl: „Wir trafen uns zum gemeinsamen Essen, feierten auch gerne zusammen. Viele bis heute andauernde Freundschaften sind damals entstanden.“ Girela del Rio ging nach dem Ende des ERASMUS-Aufenthalts nach Spanien zurück, um dann aber nach seinem Abschluss nach Frankfurt zurückzukehren: „Die Studienbedingungen in meinem Fach sind in Frankfurt deutlich besser, denn die Seminare sind wesentlich praxisorientierter, man verbringt viel mehr Zeit am Mikroskop.“ Girela del Rio machte an der Goethe-Uni seinen Master und fand im Team der Pilzforscherin Prof. Meike Piepenbring einen Job als wissenschaftlicher Mitarbeiter. „Ich untersuche vor allem die DNA von Pilzen“, erklärt er. Doch der Job endet bald, denn Girela del Rio hat gerade kürzlich ein interessantes Jobangebot bei einem der weltweit führenden Anbieter von Testtechnologien für die molekulare Diagnostik angenommen. „ERASMUS war in meinem Fall wirklich die Grundlage für meine berufliche Karriere“, betont der Spanier. *df*

ANZEIGE

SpardaGiro

Freude! Mein Giro bleibt kostenlos.

1.000 Punkte
Neukundenprämie für soziale Projekte

SPARDA FREUDE PUNKTE

Freuen auch Sie sich auf die vielen Vorteile des SpardaGiro – das geldwerte Konto für Hessen, das kostenlos ist! www.sparda-hessen.de/giro

Sparda-Bank Hessen eG
Osloer Straße 2 · 60327 Frankfurt am Main
Weitere Filialen erfahren Sie im Internet unter www.sparda-hessen.de und unter Fon 0 69/75 37-0.

Sparda-Bank